

Zur Erinnerung

an Jakob Sommerfeld

Jakob Sommerfeld kam am 22. Februar 1887 in Glogow zur Welt, einem galizischen Shtetl („Städtchen“ mit hohem jüdischem Bevölkerungsanteil), 12 km nördlich der Stadt Rzeszów. Er war der älteste Sohn von Lejzer und Eidel Sommerfeld geb. Hofstädter, die bereits 1906 zusammen mit Jakob nach Wiesbaden gekommen sind. Jakob hatte zwei Brüder, die wie er in Glogow geboren wurden und erst 1918 nach Wiesbaden kamen: Schulim Siegfried, der ältere, 1895 geboren, und Samuel Schmul 1900. Die Sommerfelds wohnten zunächst in der Wellritzstraße 48 im Dachgeschoss und ab 1912 in der Hellmundstraße 2. Der Vater betrieb einen Sackhandel. Er starb bereits 1916. Die Mutter führte den Handel als Witwe weiter.

Die Sommerfelds hatten bis 1918 die österreichische Staatsangehörigkeit, denn Galizien gehörte damals zur K. und K. Monarchie. Deshalb wurden Jakob und sein Bruder Schulim im Ersten Weltkrieg als Soldaten eingezogen.

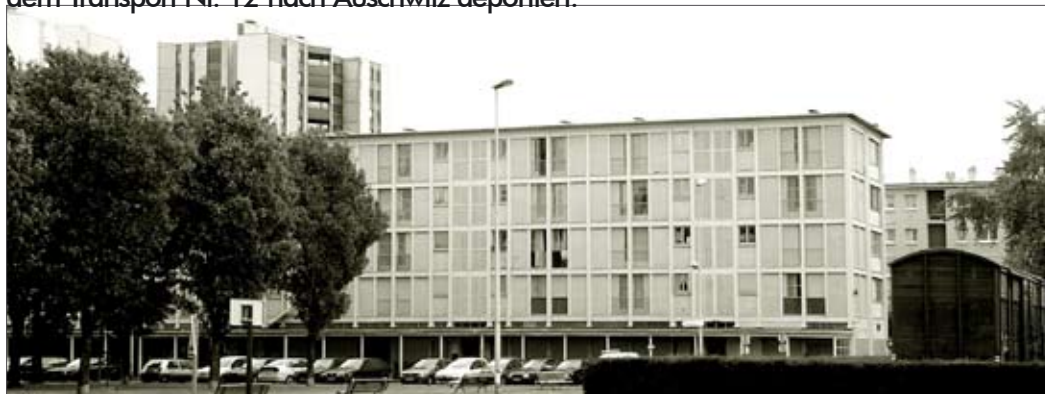
Nach seiner Entlassung aus dem Heeresdienst 1918 ließ sich Jakob zunächst in Berlin nieder und gründete dort eine Stoff- und Wäschehandlung. Sein Geschäft war beim Berliner Magistrat angemeldet. Das Warenlager hatte er in seiner Wohnung in der Barnimstraße 46 in Berlin-Friedrichshain. Von 1922 bis 1926 war Jakob in Wiesbaden Teilhaber der Textilgroßhandlung Otto Fuchs und Co. in der Wellritzstraße 6. Die Firma musste infolge der Wirtschaftskrise aufgelöst werden.

Schulim, betrieb einen Etagenhandel mit Textilien und war wohl so erfolgreich, dass er, unterstützt von seiner Mutter, bereits 1919 das Haus Hellmundstraße 2 erwerben konnte. Als er 1928 am Michelsberg 1 in guter Geschäftslage ein Weiß- und Kurzwarengeschäft eröffnete, übernahm Jakob bei ihm die Tätigkeit des Einkäufers.

Von 1927 bis 1931 wohnte Jakob Sommerfeld in der Kapellenstraße und seit 1935 in der Oranienstraße 45. Er war unverheiratet.

Als sich die Situation 1933 nach der Machtübertragung auf Hitler für Juden drastisch verschlechterte, überlegten auch die Sommerfelds, wie sie sich in Sicherheit bringen könnten. Schulim und seine Familie emigrierten 1937 mit der Mutter nach Belgien und ließen sich in Antwerpen nieder. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Belgien im Mai 1940 flohen sie im Sommer 1940 Frankreich und zogen nach Nizza. Dort wurden alle Familienmitglieder in Lagerhaft genommen, doch gelang es ihnen, 1942 freizukommen und nach Kuba zu emigrieren. 1946 kehrten sie wieder nach Antwerpen zurück. Samuel Schmul hatte mit seiner Familie schon rechtzeitig in die USA fliehen können.

Wie sein Bruder Schulim ist auch Jakob Sommerfeld nach Belgien geflohen. Nach der Besetzung Belgiens floh auch er weiter nach Frankreich, doch wurde er dort aufgegriffen und in das Durchgangslager Drancy gebracht. Von dort wurde er am 29. Juli 1942 mit dem Transport Nr. 12 nach Auschwitz deportiert.



Das langgestreckte Gebäude war von 1941 bis 1944 das Sammellager Drancy bei Paris untergebracht.

„Durchgangslager Drancy“ bei Paris

In Drancy, ca. 20 km nordöstlich des Zentrums von Paris gelegen, wurde im August 1941 ein Sammellager Juden vor der Deportation eingerichtet. Dazu diente ein sehr großer Gebäudekomplex mit einer interessanten Architektur, der zwischen 1932 und 1936 errichtet worden war und zunächst als Wohnsiedlung, dann als Kaserne genutzt wurde.

Das Lager war 200 m breit und 400 m lang mit einem Wachturm an jeder Ecke.

Zunächst bewachten französische Polizisten das Lager. Als der Eichmann-Protegé Alois Brunner im Juli 1943, assistiert von vier SS-Offizieren, das Lagerkommando übernahm, entließ er das französische Personal und setzte Gefangene als Lagerpolizei ein.

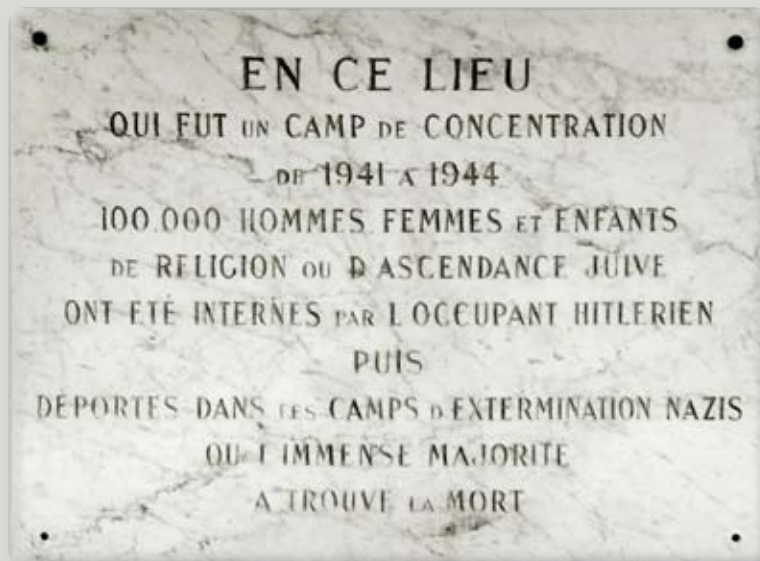
Das Lager war für die Unterbringung von 4.500 Menschen geplant. Zwischen August 1941 und August 1944 passierten es 70.000 Menschen.

Alle Deportationen aus Frankreich liefen über Drancy, sodass in Frankreich Drancy das Synonym für Deportationen war.

G. S.
05/13



Im ehemaligen Sammellager Drancy, Zustand 2009



Aus dem Französischen:

An diesem Ort, der von 1941 bis 1944 ein Konzentrationslager war, waren 100.000 Männer, Frauen und Kinder der Religion oder der Abstammung nach Juden von den Besatzern des Hitlerregimes interniert bis sie in die Vernichtungslager deportiert wurden, wo der größte Teil von ihnen den Tod fanden.

Alle Fotos: Sammlung AMS